

DAS WASSERGEGET



In Kanada lebte eine irische Christin, die man die „heilige Anna“ nannte. Sie erreichte das gesegnete Alter von 100 Jahren. Als junges Mädchen arbeitete sie in einer Familie für sehr geringen Lohn unter einem äußerst grausamen Hausherrn und seiner Frau. Sie musste das Wasser aus anderthalb Kilometer Entfernung einen steilen Berghang hinauf schleppen. Man hatte zwar früher einen Brunnen gegraben, aber dieser war völlig ausgetrocknet, stand jedoch immer noch da.

Eines Nachts war Anna sehr müde von ihrer sauren Arbeit. Sie fiel auf die Knie und schrie zu Gott. Immer noch kniend, las sie die folgenden Verse: „Es werden Wasser in der Wüste entspringen und Ströme in der Einöde. Die trügerische Wasserspiegelung wird zum Teich und das dürre Land zu Wasserquellen!“ **(Jesaja 35,6-7)**



Diese Worte trafen Anna tief ins Herz, und sie brachte ihre notvolle Sache vor den Herrn. Sie sagte ihm, wie nötig sie das Wasser brauche und wie schwer es ihr jedes Mal fiele, das Wasser den steilen Hang hinauf zuschleppen. Dann legte sie sich getröstet nieder und schlief ein.

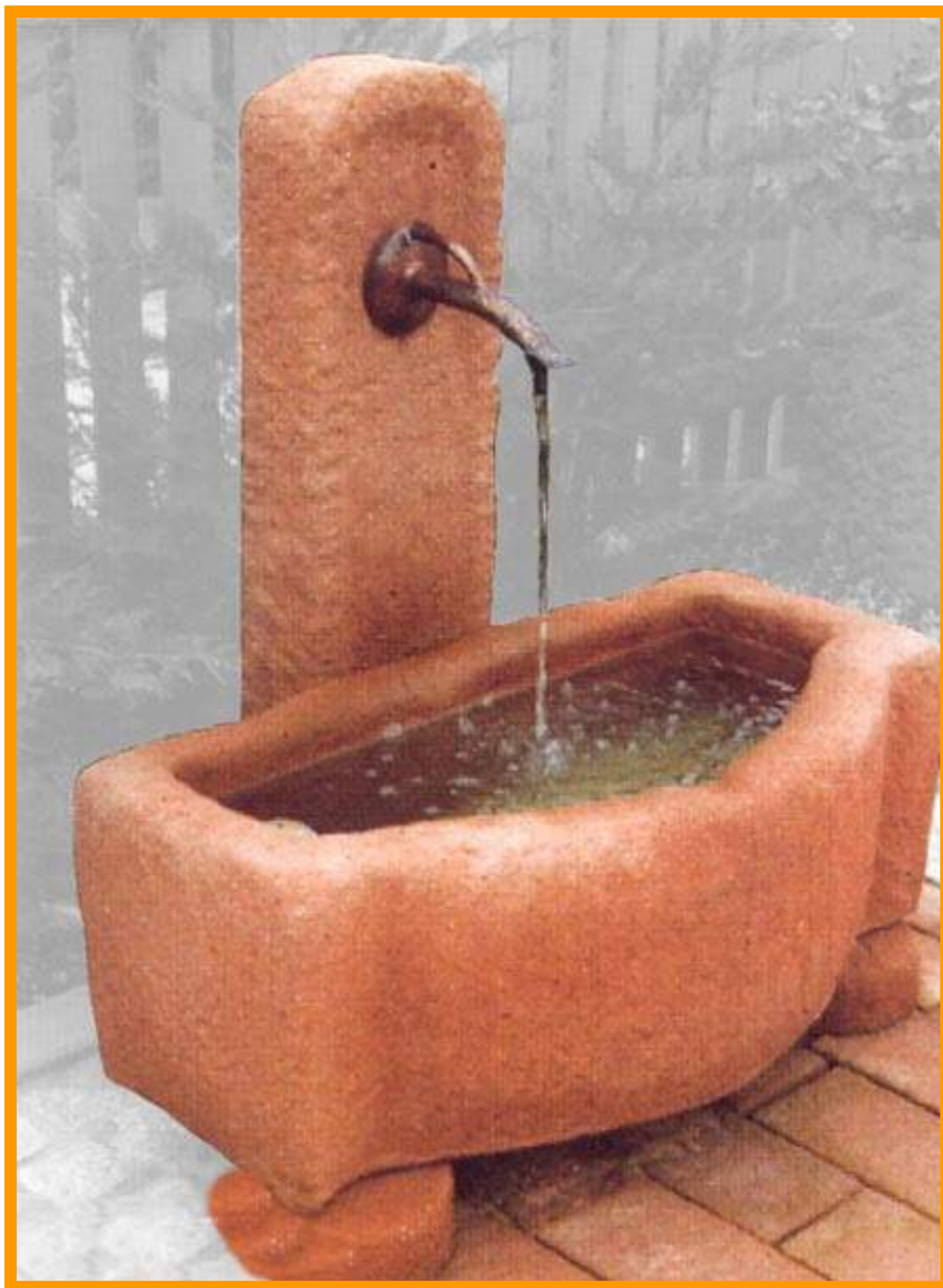
Sie hatte ihre Sache ja vor den Herrn gebracht.

Sehr früh am nächsten Morgen sah man sie mit einem Kübel zu dem alten Brunnen gehen.

Jemand fragte sie erstaunt, wo sie hinwolle. „Wasser aus dem Brunnen schöpfen“, gab sie zur Antwort.

„Aber der hat doch gar kein Wasser!“ wandte der Mann ein. Dennoch ließ sich Anna nicht aufhalten. Sie wusste, an wen sie glaubte und ging unbeirrt weiter. Und siehe da! Im Brunnen stand 11 Meter hoch klares, frisches Wasser! Wie sie später erzählte, versiegte der Brunnen seitdem nie mehr. So wunderbar kann der Herr seine Verheißungen wahr machen!

„Bringt eure Sache her“, **(Jesaja.41,21)** spricht der Herr, und wir werden sehen, was er für uns tun wird, wenn wir ihm vertrauen.



E. Cowman:
Alle meine Quellen
sind in dir



Datum: Sonntag, 15.04.2007

Bibelstelle: Jesaja 41,21

Autor: Cornelia Hott (Cornelia.Hott@msoe.org)

Organisation: Mission für Süd-Ost-Europa

(<http://www.msoe.org>)

Thema: Das Wassergebet

http://www.auftanken.de/bl_zeugnisse/2007-04-15/



JOHANNES 7, 37 - 39:

37 Aber am letzten Tag des Festes, der der höchste war, trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!

38 Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

39 Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.

RÖMER 5, 1-5

5 1 Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus;

2 durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird.

3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt,

4 Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung,

5 Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.



LJ.169.2 (DA.187.2) Absatz: 9/ 43
DAS LEBEN JESU VON ELLEN WHITE
KAPITEL 19: AM JAKOBSBRUNNEN
AUF DER GRUNDLAGE
VON JOHANNES 4, 1 – 42
SEITE 169.2



Wer seinen Durst an den Quellen dieser Welt stillen will, wird immer wieder durstig werden; die Menschen bleiben unbefriedigt. Es verlangt sie nach etwas, das ihre Seele beruhigt. Dieses Verlangen kann nur einer stillen. Christus ist das Bedürfnis der Welt und die Sehnsucht der Völker. Die göttliche Gnade, die er allein

mitteilen kann, ist wie lebendiges Wasser, das die Seele belebt, reinigt und erfrischt.

LJ.169.3 (DA.187.3) Absatz: 10/ 43
DAS LEBEN JESU VON ELLEN WHITE
KAPITEL 19: AM JAKOBSBRUNNEN
AUF DER GRUNDLAGE
VON JOHANNES 4, 1 – 42
SEITE 169.3

Jesus sagte nicht, daß ein einziger Trunk von dem Wasser des Lebens genügte. Wer von der Liebe Jesu schmeckt, verlangt beständig nach mehr; er sucht nichts anderes. Die Reichtümer, Ehren und Vergnügungen der Welt haben keinerlei Anziehungskraft mehr für ihn, sondern der beständige Ruf seines Herzens lautet:

Mehr von dir! Und er, der der Seele ihre Bedürftigkeit offenbart, wartet darauf, den geistlichen Hunger und Durst zu stillen; denn menschliche Mittel und Wege vermögen es nicht.

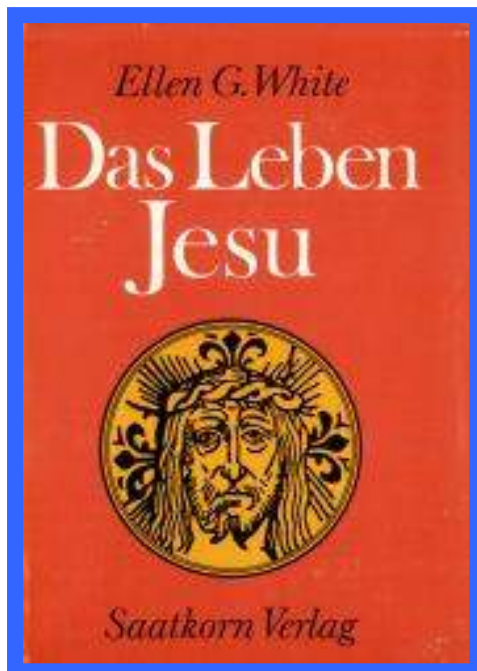
Die Wasserbehälter können leer werden, die Teiche austrocknen, aber unser Erlöser ist eine unversiegbare Quelle.

Wir können trinken und immer wieder schöpfen und finden beständig frischen Vorrat. **Wer in Christus wohnt, hat die Quelle des Segens in sich, hat "Brunnen des Wassers ... das in das ewige Leben quillt". Aus dieser Quelle kann er genügend Kraft und Gnade schöpfen, um alle Bedürfnisse zu befriedigen.**



LJ.178.1 (DA.194.1) Absatz: 38/ 43

**DAS LEBEN JESU VON ELLEN WHITE
KAPITEL 19: AM JAKOBSBRUNNEN
AUF DER GRUNDLAGE
VON JOHANNES 4, 1 – 42
SEITE 178.1**



Der Heiland tut heute noch das gleiche wie damals, als er der Samariterin das Wasser des Lebens anbot. Jene, die sich seine Nachfolger nennen, mögen die Ausgestoßenen verachten und meiden; aber keinerlei Umstände der Herkunft oder Nationalität, keinerlei Lebensumstände können den Menschenkindern seine Liebe entziehen. **Einer jeden Seele, wie**

sündig sie auch sein mag, sagt der Herr: Hättest du mich gebeten, ich würde dir lebendiges Wasser gegeben haben.

**AUF DEN FUSSPUREN DES GROSSEN ARZTES
VON ELLEN WHITE – SEITE 118
KAPITEL 9: LEHREN UND HEILEN**

Es hilft wenig, andere ändern zu wollen, indem man ihre schlechten Gewohnheiten angreift. Solche Versuche richten oft mehr Schaden an, als daß sie helfen. In seinem Gespräch mit der Samariterin setzte Christus den Jakobsbrunnen nicht herab, sondern zeigte ihr etwas Besseres. „Wenn du erkennst die Gabe Gottes“, sagte er, „und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser.“ (Johannes 4,10)

Er richtete das Gespräch auf den Schatz, den er schenken konnte, und bot der Frau etwas Besseres, als sie besaß: lebendiges Wasser, die Freude und Hoffnung des Evangeliums. So sollen auch wir heute arbeiten. Wir müssen den Menschen etwas Besseres anbieten, als sie besitzen, bis hin zu dem Frieden Christi, der „höher ist als jede Vernunft“.

Wir müssen ihnen von Gottes heiligem Gesetz erzählen, das ein Ausdruck seines Wesens ist und auch eine Beschreibung dessen, wie sie nach seinem Willen werden sollen. Zeigt ihnen, wie unendlich wertvoller der unvergängliche Ruhm des Himmels ist, verglichen mit den flüchtigen Freuden und Vergnügungen dieser Welt.

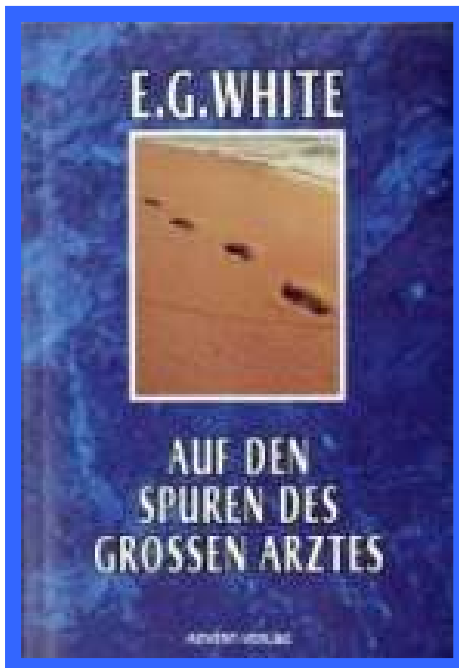


Erzählt ihnen von der Freiheit und Ruhe, die im Heiland zu finden sind. „Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten“, sagte er (Johannes 4,14).

Weist wie Johannes auf Jesus hin und lasst die Menschen erkennen: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ (Johannes 1,29)

Er allein kann die Bedürfnisse des Herzens stillen und der Seele Frieden schenken. Von allen Menschen sollten Lebensreformer die selbstlosesten, freundlichsten und höflichsten sein. In ihrem Leben sollte man die wahre Güte selbstloser Taten sehen. Wessen Höflichkeit aber unzulänglich ist, wen die Unwissenheit oder Eigenwilligkeit anderer ungeduldig macht, wer übereilt redet oder gedankenlos handelt, der kann sich den Zugang zu Menschen verschließen.

**AUF DEN FUSSPUREN DES GROSSEN ARZTES
VON ELLEN WHITE – SEITE 119
KAPITEL 9: LEHREN UND HEILEN**



Von Natur aus sind wir egoistisch und rechthaberisch. Aber wenn wir lernen, was Christus uns lehren will, werden wir zu Teilhabern seines Wesens; wir leben dann sein Leben. Das wunderbare Beispiel Christi, das einzigartige Mitempfinden, mit dem er auf die Gefühle anderer einging, mit den Weinenden weinte und sich mit den Fröhlichen freute, muß tief auf den Charakter aller wirken, die ihm aufrichtig nachfolgen.

Mit freundlichen Worten und Taten werden sie versuchen, erschöpften Menschen den Weg zu erleichtern.

„Gott der Herr hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, daß ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden.“ (Jesaja 50,4)

Überall um uns her gibt es geplagte Menschen; wir können sie wirklich allerorts finden. Lasst uns diese Leidenden wahrnehmen und ein Wort zur rechten Zeit sagen, um sie zu trösten. Seien wir so immer Vermittler des Mitgefühls Christi.





Z6.72.1 (6T.64.2) Absatz: 111/132
ZEUGNISSE FÜR DIE GEMEINDE – BAND 6
VON ELLEN WHITE - SEITE 72.1
KAPITEL 4: DIE LAGERVERSAMMLUNGEN

Die Gemeinde benötigt die frische, lebendige Erfahrung von Gliedern, die gewohnheitsgemäß eine Verbindung mit Gott unterhalten. Trockene, schale Gebete und Zeugnisse, ohne daß Christus sich in ihnen kundtut, sind dem Volk keine Hilfe. Wäre jeder, der den Anspruch erhebt, ein Kind Gottes zu sein, mit Glauben, Licht und Leben erfüllt, Welch ein wunderbares Zeugnis würde dann von jenen abgelegt, die gekommen sind, die Wahrheit zu hören, und wie viele Seelen könnten für Christum gewonnen werden.



